



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 3 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 29. November 1890.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 30 Pfg. und
20 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Gemeinderäthe

werden unter Hinweisung auf § 52 der Ministerial-
verfügung vom 24. Oktober 1890, betreffend den
Vollzug des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 über
die Invaliditäts- und Altersversicherung, — Reg.-Bl.
S. 265 — zur Beschlussfassung darüber aufgefordert,
ob bezüglich des Einzugs der Versicherungsbeiträge
zur Invaliditäts- und Altersversicherung für solche
Versicherungspflichtige, deren Beschäftigung durch ihren
Zweck oder im Voraus durch den Arbeitsvertrag auf
einen Zeitraum von weniger als einer Woche be-
schränkt ist, die in dem angeführten § 52 der Voll-
ziehungsverfügung vorgesehenen statistischen Anord-
nungen getroffen werden wollen.

Die Beschlüsse, welche der Zustimmung des
Bürgerausschusses bedürfen, sind **spätestens bis
10. Dezember 1890** hieher vorzulegen.

Calw, den 27. November 1890.

K. Oberamt.
Supper.

Den Ortsvorstehern

geht hiemit noch besondere Weisung zu, dafür Sorge
zu tragen, daß die am Montag, den 1. Dezbr.
d. J. stattfindende Volkszählung innerhalb
ihrer Gemeindegemarkung ordnungsmäßig vorgenommen
wird. — Insbesondere ist darauf zu halten, daß jede
Kontrollliste richtig geführt und mit der Unterschrift
des Zählers versehen wird. Die Uebergabe der Kont-
rolllisten nebst den geordneten Zählungslisten an die
Zählungs-Kommission hat bis spätestens 5. Dezember
d. J. zu erfolgen. — Der Zusammenstellung der
Gemeindefeste werden die Zählungskommissionen die
der Wichtigkeit des Gegenstands entsprechende Sorg-
falt widmen.

Die Einsendung der Gemeindefeste, welche zu
heften ist, nebst den erwachsenen Akten hat erst zu
erfolgen, nachdem eine probemäßige Zusammenstellung
der Liste nachgewiesen ist.

Calw, den 28. Nov. 1890.

K. Oberamt.
Amtm. Bertsch.

**Amtliche Bekanntmachung
betreffend das Erlöschen der Maul- und
Klauenseuche.**

Die Maul- und Klauenseuche unter den Rind-
viehständen in der Gemeinde Holzbronn, Unter-
haugstett und Calw ist als erloschen zu betrachten.

Calw, den 28. Nov. 1890.

K. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Seine Majestät der König haben am 25. d. M.
die an Klasse IV und V des Realgymnasiums in
Calw erledigte philologische Hauptlehrstelle dem Re-
petenten Deuter am Eberhard-Ludwigsgymnasium
in Stuttgart unter gleichzeitiger Verleihung des Titels
eines Oberpräzeptors allergnädigst zu übertragen geruht.

Fellbach, 23. Novbr. Auf Veranlassung
unseres Schultheißen Fritz hielt gestern abend Guts-
pächter Aldinger vom Burgholzhof auf dem Rath-
hause vor zahlreicher Versammlung einen Vortrag
über die Nützlichkeit des Kunstdüngers. Redner führte
aus, daß die allgemeine Stall- und Latrinendüngung
den Pflanzen bloß Stickstoff zuführe; um dieser Ein-
seitigkeit zu begegnen, sei es unbedingt notwendig,
auch Sauerstoffdünger anzuwenden, wie solcher im
Thomasphosphatmehl zu finden sei. Durch denselben
werden Frucht- und Kleeäcker viel ertragsfähiger und
das Holz in den Weinbergen viel kräftiger und wider-
standsfähiger gemacht. Zu einem Morgen reichen
4-5 Ztr. Kunstdünger; der Zentner beläuft sich auf
ca. 2 M 25 S. Die Zeit der Ausfaat ist die
gegenwärtige. Schultheiß Fritz dankte dem Redner
für seine Ausführungen und forderte die Anwesenden
auf, von diesem Mittel Gebrauch zu machen und wie
beim Bespritzen der Weinberge, so auch bei der An-
wendung dieses Kunstdüngers die Erfahrungen gelten
zu lassen. Bis heute sind bereits 700 Zentner ein-
gezeichnet.

Tuttlingen, 25. Nov. Gestern Montag
Mittag um 2 Uhr wütete hier ein furchtbarer Sturm,
der für die hiesige kathol. Gemeinde hätte verhäng-
nisvoll werden können, wenn derselbe Tags zuvor
stattgefunden hätte. Infolge des überaus starken
Windes stürzte vom Turm der kathol. Kirche eine
steinerne Kreuzblume herab mit solcher Wucht, daß
das Dach, sowie die Decke des Schiffs der Kirche
durchschlagen wurde und außer Zertrümmerung einer
Kirchenbank auch den Plattenboden der Kirche er-
heblich mitnahm.

Tuttlingen, 26. Nov. Das heute abend
im Kaiserhof hier gehaltene Bankett zu Ehren der
Bahneröffnung war von allen Seiten der Be-
völkerung sehr besucht. In der von Kaufmann Teufel
hier gehaltenen Festsprache wurde namentlich die Bedeu-
tung der neuen Bahn als strategische Bahn bei
Mobilmachungen betont, ebenso die Hebung des Han-
dels und Verkehrs durch die direkte Verbindung mit
Oberschwaben. Die durch Krankheit herbeigeführte
Abwesenheit des Baudirectors v. Schlierholz, welchem
die obere Bauleitung oblag, wurde allgemein bedauert.
— Als gestern früh der Zug zum erstenmal die
Strecke Sigmaringen-Tuttlingen besuhr, um die Fest-
gäste nach Tuttlingen zu bringen, erhielt er während
eines 10 Minuten dauernden Aufenthalts in Beuron
die Weihe von dem dortigen Erzabt Plac. Wolter.
Die ganze Handlung ging nach einem Erlaß, der von
Pabst Pius IX. herrührt und an württ. Eisenbahnen
noch nie praktisch geworden war, vor sich. Die Mönche
sangen einen Lobgesang, dann sprach der Erzabt ein
Gebet und einen Weispruch, dem zum Schluß ein
Te deum folgte.

Der „Oberschwäb. Anzeiger“ giebt folgen-
den Rückblick auf die Ulmer Katholikerversammlung
„Der Katholikentag ist großartig verlaufen: am
gestrigen Tag fanden acht Versammlungen statt
und trotzdem konnten nicht alle Besucher die Reden

hören. Den äußeren Erfolg übertraf der innere;
der Ulmer Katholikentag hat jede Störung des kon-
fessionellen Friedens taktvoll vermieden. Wenn irgend
ein „Kriegsruf“ laut wurde, so richtet sich dieser
ausschließlich gegen die Bestrebungen der Sozialdemo-
kratie. Die Staatsregierung kann der Loyalität der
katholischen Bürger vor wie nach vertrauen.“ — Auch
die „Allg. Ztg.“ rühmt in einer Zuschrift aus Würt-
temberg die Mäßigung der derzeitigen katholischen
Führer und sagt, „es sei zuzugeben, daß die gehaltenen
Reden den Geist der Versöhnlichkeit und des
Patriotismus atmeten, daß als Hauptzweck die Be-
kämpfung der Sozialdemokratie hervorgetreten sei
und daß die Versammlung ohne Angriffe auf Anders-
gläubige sich mit ihren eigenen Angelegenheiten be-
schäftigt habe.“ — In der Presse, besonders auch in
einigen auswärtigen Blättern, war in der Zeit vor
der Ulmer Versammlung davon die Rede gewesen,
es werde die Gründung eines „schwäbischen Zentrums“
geplant. Ähnliches stand auch in der „Germania.“
Dem gegenüber haben die württ. katholischen Blätter
bestimmt versichert, daß für die Ulmer Versammlung
derartiges nicht geplant sei, und es darf heute kon-
statirt werden, daß der Verlauf der Versammlung
diese Versicherung bestätigt hat.

München, 24. Novbr. Ein wütender
Sturm raste seit gestern abend über und durch Mün-
chen, der vielfach bedeutenden Schaden angerichtet
hat. Von den Telephonstützen und -schäden an
den überirdischen Drahtleitungen abgesehen, hat der
Orkan zahlreiche Dächer beschädigt und Fenster zer-
trümmert. Der Neubau der Turnhalle in Haidhausen
ist teilweise eingestürzt, die leichtgebauten Mauern
des Rohbaues konnten dem Sturm nicht Stand hal-
ten und stürzten ein. Nach Hunderten zählte die
Menschenmenge, welche im Thal und auf dem Marien-
platz das heftige Schwanken des schlanken Turmes
auf dem alten Rathhause beobachtete, ein eigenartiges,
ein interessantes Schauspiel.

Frankfurt a. M., 24. Nov. Infolge des
furchtbaren Sturmes ist heute morgen um 6 Uhr
die im Bau begriffene Maschinenhalle (Holzbau) der
elektrischen Ausstellung eingestürzt. Da die Halle
solid konstruirt war, konnte der Unfall nur dadurch
entstehen, daß der Wind sich in den bereits verschalteten
Teilen der Kuppel und des Daches fing. Es ist
niemand verletzt. Der Bauunternehmer, welcher die
Folgen des Schadens allein zu tragen hat, hofft den-
selben in 4 Wochen reparirt zu haben. Die Aus-
stellung erleidet dadurch keine Verspätung.

Berlin, 26. Nov. Herzog Karl Theodor in
Bayern und seine Gemahlin erschienen heute, begleitet
von Professor Koch, in der Klinik des Professors
Krause, wo Professor Koch an mehreren Patienten
sein Verfahren zeigte. Der Besuch währte anderthalb
Stunden.

Den Mitgliedern des Reichstags ist der
vom Bundesrat festgestellte Reichshaushaltsetat
für 1891/92 zugegangen. Der Etat für 1891/92 balan-
ciert in Einnahme und Ausgabe mit 1 130 645 880 M.;
von den letzteren entfallen 941 135 067 M auf die
fortdauernden, 90 720 451 M auf die einmaligen
ordentlichen und 98 970 369 M auf die einmaligen
außerordentlichen Ausgaben. Aus dem Etatsgesetz
geht hervor, daß die Summe von 130 Millionen,
welche nach dem Zolltarifgesetz vom 15. Juli 1879
der Reichskasse von dem Ertrage der Zölle und Tabak-
steuer verbleiben soll, auf 140 242 500 M erhöht
werden soll, um mit dem Plus von 10 242 500 M

den Aprilkupon der Reichsschuld einzulösen. Um diese Summe vermindern sich die Ueberweisungen an die Bundesregierungen, für die der Betrag von 331 350 000 M vorgesehen ist, während die Einnahme aus den Matrifularbeiträgen auf 322 623 505 M (20 451 078 M mehr als im Vorjahr) sich beläuft. Den Einzelstaaten stehen also über deren Matrifularleistungen nur wenig hinausgehende Ueberweisungen in Aussicht. Die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern beträgt 41 354 500 M mehr als im Vorjahre. Die Einnahmen der Post- und Telegraphenverwaltung betragen 17 188 895 M mehr, die Ausgaben 16 110 369 M mehr. Der Mehrbedarf des Reichsheeres beläuft sich auf 25 754 707 M, wovon ein beträchtlicher Teil auf die durch die letzte Militärvorlage bedingte Vermehrung der Präsenz entfällt. Bei den einmaligen Ausgaben des Marine-Stats befindet sich ein Mehr von 7 221 130 M. Neu gebaut werden sollen drei Panzer, ein Kreuzer, ein Aviso und acht Torpedoboote.

Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über die Vereinigung von Helgoland mit dem deutschen Reich zugegangen.

Vermischtes.

Calw, 28. Nov. Der Winter hat nun seinen Einzug gehalten. Schnee bedeckt Feld und Wald; auch heute schneit es wieder ununterbrochen fort. Gestern herrschte empfindliche Kälte, jedoch scheint die Temperatur wieder milder werden zu wollen. Die Vögel finden sich zahlreich in den Straßen der Stadt ein, besonders suchen die Raben, Späßen, Emmerlinge und Finken die freien Plätze auf, um nach Nahrung auszuschaun, welche ihnen von den mildthätigen Vogel-freunden gerne gewährt wird. Hiemit möchten wir die Bitte anschließen, auch in diesem Winter die Vögel nicht zu vergessen, sondern sie reichlich mit Futter zu versorgen. Im Frühjahr werden sie uns unsere kleine Mühe wieder dankbarst belohnen.

Wie man vor 50 Jahren auf der Eisenbahn fuhr geht aus einer Schrift des Rechnungsrats Ulbrich in Berlin hervor, worin es heißt: Von den Personenwagen waren anfänglich nur die der ersten Wagenklasse ganz geschlossen, die Wagen zweiter Klasse hatten zwar eine starke Bedachung, waren aber an den Seitenwänden nur mit leinenen Vorhängen zum Auf- und Zuziehen versehen. Die Personenwagen dritter Klasse waren ganz offen. Die Reisenden in dieser Wagenklasse waren daher vielfachen Belästigungen durch die Witterungsverhältnisse, durch Staub und Funken ausgesetzt. In einer Leipziger Zeitung wurden deshalb für Eisenbahnfahrende Halbmasken mit Gaze, das Stück für 20 Pfg., als Schutz gegen Mische und Staub, sowie auch Dampf-wagenbrillen von Gewerbetreibenden zum Kauf angeboten.

Nachmals die kritischen Tage.

Nachdem wir mit dem 26. November wieder einen „kritischen Tag“ hinter uns haben, der, zunächst ein Tag III. Ordnung, alle Aussicht hatte, zu einem Tag II. Ordnung vorzurücken, sei es uns vergönnt, nochmals auf das unlängst behandelte Thema zurückzukommen.

Der 26. November brachte für Calw und, wie aus den Zeitungsberichten zu ersehen ist, für die verschiedensten Orte Deutschlands nach den vorangegangenen stürmischen Tagen Aufheiterung und bei steigendem Barometer Schneefall mit winterlicher Kälte. Vergleichen wir diesen tatsächlichen Witterungsstand mit den Kennzeichen der kritischen Tage, wie dieselben in der Nummer 36 ds. Blattes angegeben waren, so

überzeugen wir uns leicht, daß auch der 26. Nov. ebenso harmlos verlaufen ist, wie fast alle anderen Tage dieser Art. Trotzdem aber dürfte Rudolf Falb nicht anstehen, den 26. November als Beweis für die Richtigkeit seiner Vorstellung von den kritischen Tagen in Anspruch zu nehmen und zwar aus folgenden Gründen. Falb behauptet nämlich, daß die für einen kritischen Tag zu erwartenden Ereignisse auch mit einer Verfrühung oder Verspätung von 2 bis 3 Tagen eintreten können und zwar bilde eine Verfrühung sogar die Regel. Er wird also in unserem Falle wie früher in ähnlichen darauf hinweisen, wie sehr Recht er gehabt habe, den 26. November einen kritischen Tag zu nennen. Denn alle Tagesblätter sind voll von Berichten über die außerordentlichen Ereignisse des 23. und 24. Nov. mit ihren gewaltigen Stürmen, ungeheuren Regengüssen und großartigen Ueberschwemmungen. Dann wird es wiederum nicht an Solchen mangeln, welche bewundernd und staunend an dem Mann emporklicken, der dies vorausgesagt hat. Prüfen wir nun unbefangene die Berechtigung derartiger Ansprüche.

Nehmen wir zunächst mit Falb an, die Ereignisse des kritischen Tages können auch in dem Zeitraum von 3 Tagen vor oder nach dem Tage selbst eintreten, so wird jedermann zugeben müssen, daß sich Falb mit dieser Voraussetzung das Prozezeien sehr leicht gemacht hat. Er dehnt damit jeden seiner kritischen Tage aus auf die Zeit von 7 Tagen, und da er alle 14 Tage einen kritischen Tag setzt, so umfassen diese Tage genau die Hälfte des ganzen Jahres. Er hätte also statt 25 in Wirklichkeit 180 kritische Tage im Jahr. In dieser Zeit kann freilich viel passieren! Wie verhält es sich aber mit der Verfrühung oder Verspätung der kritischen Tage selbst? Um uns hierüber klar zu werden, müssen wir uns kurz vergegenwärtigen, wie sich Falb die Thatsachen zurechtlegt, die seinen Wettervorhersagungen zu Grund liegen.

Bekanntlich ist die Anziehungskraft, welche unser Nachbar im Weltraum, der Mond, auf die Gegenstände an der Erdoberfläche ausübt, die Ursache eines fortwährenden Steigens und Fallens des Meerwassers, also der Erscheinungen, die wir mit Flut und Ebbe bezeichnen. Stehen Sonne, Mond und Erde annähernd in einer geraden Linie, wie dies bei jedem Voll- und Neumond der Fall ist, vereinigen sich also die Anziehungen der Sonne und des Mondes, so entstehen die sogenannten Springsfluten, die häufig in verheerender Weise an den Meeresküsten auftreten. Derselbe Wirkung, die der Mond nachgewiesenermaßen auf das Wasser hat, schreibt Falb ihm nun auch hinsichtlich der Luft zu. Die zur Vollmonds- und Neumondszeit vereinte Zugkraft von Sonne und Mond bewirken auch in der uns umgebenden Lufthülle Hochfluten, also Störungen des Gleichgewichts, Stürme, und im Zusammenhang damit alle die übrigen Witterungsverhältnisse. Deßwegen fallen die kritischen Tage auf Vollmond oder Neumond.

Nun weiß man aber längst, daß der Wasserstand der Flut nicht genau in dem Augenblick eintritt, wo für einen Ort Vollmond oder Neumond ist, sondern immer erst einige Zeit nachher. Dies ist leicht erklärlich dadurch, daß die Wassermasse einige Zeit braucht, bis sie in großer Ausdehnung der Wirkung jener Kräfte Folge leisten kann. Ebenso, sagt Falb, verhalte es sich mit der Luft, daher die Verspätung des kritischen Tages. Der Eintritt des Voll- oder Neumondes ist gewissermaßen nur der Befehl an die flüssigen und flüchtigen Massen sich zu erheben, und die Zeit, welche die Ausführung dieses Befehls fordert, bringt die Verspätung des Fluteneintritts mit sich. Wenn nun Falb eine solche Verspätung auch

für die Fluten des Luftmeeres annimmt, also ein Auftreten der Wirbelstürme auch noch nach dem kritischen Tage als mit seiner Theorie nicht im Widerspruch befindlich behauptet, so läßt sich hiegegen nicht viel einwenden. Eine Verspätung des kritischen Tages dürfte vielmehr als Regel zugelassen sein, wenn dieselbe bei der leichten Beweglichkeit der Lufttheilchen auch kaum auf 3 Tage sich belaufen möchte. Dagegen kann Falb billigerweise von Niemand verlangen, daß seinen Aufstellungen über die Verfrühung Glauben beizumessen sei. Nirgends auf der Welt geht die Wirkung der Ursache voran. Zuerst müssen Sonne und Mond ihre wirksame Stellung eingenommen haben, bevor ein Einfluß auf die Luftmasse eintreten kann. Kein Mensch wird erwarten, daß ein Befehl ausgeführt wird, ehe derselbe noch gegeben ist. Auf dieses Gebiet vermögen wir demnach Falb nicht zu folgen, wenn auch seine sonstigen Annahmen der Wahrscheinlichkeit nicht entbehren. Bei aller Wahrscheinlichkeit aber dafür, daß die Säge über die Meeresflut auch auf die Luftflut übertragen werden dürfen, kann doch der einzige Beweis für die Richtigkeit der Falbschen Voraussetzungen nur in dem Eintreffen der daran geknüpften Prozezeiung gesucht werden. Dieser Beweis jedoch kann, wie wir gezeigt zu haben vermeinen, aus den tatsächlichen Wetterverhältnissen an den kritischen Tagen keineswegs erbracht werden, und damit fällt auch unser Glaube an den Wert der Wettervorhersagungen Rudolf Falbs.

H.

Standesamt Calw.

Geborene:

- 19. Nov. Pauline Ernestine, Tochter des Georg Hammerle, Maschinenstrickers.
 - 18. " Anna Maria, Tochter des Johannes Widmann, Stationstagelöhners.
- Getraute:**
- 22. Nov. Jakob Leber, Kaufmann hier mit Katharine Luise Bertha Vorch von hier.
 - 27. " Johannes Bauer, Bauer auf dem Windhof mit Katharine Dorothee Dingler von Ottenbromm.

Gestorbene:

- 22. Nov. Karl Lindenmaier, 15 Jahre alt, Sohn des David Lindenmaier, Steinhauers.
- 24. " Josef Ludwig Bayer, Holzmesser, 71 J. a.
- 24. " Karl August Speidel, Steinhauer, 34 J. a.
- 27. " Johannes Friedrich Schaub, 1 Jahr 11 Monate alt, Sohn des Wilhelm Schaub, Schuhmachermeisters.
- 27. " Luise Christiane Entenmann, 1 Jahr 2 1/2 Monate alt, Tochter des Wilhelm Entenmann, Oberfröners.
- 28. " Emilie Krämer, 1 1/2 Jahre alt, Tochter des Karl Krämer, Fabrikarbeiters.

Gottesdienst

am Sonntag, den 30. November. Adventsfeft.

Vom Turm: 93.
Vorm.-Predigt: Herr Dehan Braun. Feier des heil. Abendmahls. Vorm. 9 1/4 Uhr Beichte in der Sakristei. 2 Uhr Nachm.-Predigt Herr Helfer Gytel. Das Opfer ist für den Gustav-Adolf-Verein bestimmt.

Als Hausmittel gegen Verstopfung und davon herrührende Unterleibs-, Magen- und Nerven-Beschwerden, Hämorrhoiden, Kopfschmerz, Congestionen, Blähungen u. bewähren sich vorzüglich die **Zacharias-Pillen**. Milde aber sichere Wirkung. Keine nachfolgende Erschlaffung des Magens. Angenehm zu nehmen, nervenanregend, garantiert unschädlich. — 1—2 Stück vor Schlafengehen genügen. Zu beziehen durch die Apotheken. Verschreibung auch nach Auswärts gegen Briefmarken. (Porto 20 Pfg.) Preis 90 Pfg. per Schachtel.

Amtliche Bekanntmachungen.

Liebenzell Unterreichenbach O. Calw.

Verdingung von Bauarbeiten

zum Umbau der Kirchen in Liebenzell und Unterreichenbach.

Höherem Auftrage zufolge sind für die bezeichneten Bauwesen nachstehende Bauarbeiten und Lieferungen im Weg schriftlicher Submission zu vergeben.

	Liebenzell:	Unterreichenbach:
1) Maurer- und Steinhauerarbeiten	15 100 M.	7 993 M.
2) Cementarbeiten	2 347 "	1 449 "
3) Lieferung der Bausteine	3 760 "	2 380 "
4) Zimmerarbeiten	5 500 "	2 350 "
5) Schmiedarbeiten	600 "	488 "
6) Blitzableitung	539 "	458 "
7) Flaschnerarbeiten	2 150 "	1 000 "
8) Schieferdeckerarbeiten	—	259 "

Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen und Accordsbedingungen liegen in der Kanzlei des Kameralamts in Hirsau zur Einsicht auf.

Auszüge aus dem Kostenvoranschlag und den Accordsbedingungen können von dort zum Selbstkostenpreis bezogen werden.

Tüchtige und leistungsfähige Unternehmer werden hiemit zur Bewerbung eingeladen.

Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt versiegelt, mit der Aufschrift: „Angebot für den Umbau der Kirche in Liebenzell“ bzw. „Unterreichenbach“, längstens bis

Samstag, den 20. Dezember d. J., vormittags 12 Uhr, beim Kameralamt Hirsau einzureichen.

Am gleichen Tage, nachmittags 2 Uhr, findet die Eröffnung derselben in der Kameralamtskanzlei statt. Der Eröffnungsverhandlung können die Submittenten anwohnen.

Unternehmer, welche den unterzeichneten Stellen unbekannt sind, haben ihren Angeboten Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen.

Der Zuschlag der einzelnen Arbeiten erfolgt innerhalb 4 Wochen vom Tage der Eröffnung der Angebote an gerechnet.

Den 29. November 1890.

K. Kameralamt Hirsau. Kimmel.

K. Bezirksbauamt Calw. Gekeler.

Liebenzell.
Die Lieferung von 2 gußeisernen
Brunnenstöcken,
2 schmiedeeisernen **Brunnenträgen,**
1,20 m lang, 50 cm breit und tief, so-
wie ca. 160 lfdm. m galvanisierte schmied-
eiserne **Wasserleitungsröhren** mit
einer Lichtweite von 25 mm nebst Leg-
ung derselben wird am nächsten
Montag, den 1. Dezember d. J.,
nachmittags 1/2 5 Uhr,
auf hiesigem Rathaus im Accord ver-
geben, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden
und Bekannten teilen wir die
schmerzliche Nachricht mit, daß
es dem Herrn gefallen hat,
Donnerstag morgen 1/2 9 Uhr
unser geliebtes Kind **Friedrich** in die
Ewigkeit abzurufen.
Die Beerdigung findet Samstag
mittag um 1 Uhr statt.
Die trauernden Eltern:
Wilhelm und Maria Schaub.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von
Liebe und Teilnahme, welche
unser l. Gatte und Bruder
Karl Speidel
während seines langen Kranken-
lagers erfahren durfte, für die zahl-
reichen Blumenpenden, die ehrenvolle
Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte,
den Herren Ehrenträgern, dem Veteranen-
verein, sowie den Mitgliedern meiner
Kapelle sage ich den aufrichtigsten Dank.
Im Namen der trauernden Hinter-
bliebenen:
Wilh. Speidel.
Calw, 28. Nov. 1890.

Dankagung.

Für die vielen Beweise
herzlicher Liebe und Teil-
nahme, welche wir bei der
schweren Krankheit und dem
Hinscheiden unseres l. Sohnes
erfahren durften, für die reichen Blumen-
penden und die zahlreiche Begleitung zu
seiner Ruhestätte, insbesondere den Alters-
genossen, die ihm die letzte Ehre erwiesen,
sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Eltern:
Chr. Weiser und Frau.

Fahrrisversteigerung.

Nächsten Montag, den 1. Dez.,
mittags präzis von 1 Uhr an
findet im Hause des Hrn. Schuhmacher-
meisters **Schaub** im Biegelsteine Fahrris-
versteigerung statt und kommt vor:
etwas Gold, Bücher,
Frauenkleider, Bettge-
wand, etwas Leinwand,
Rüchenschürz, Schrein-
werk, worunter 1 schöner
Tisch, 1 Komode, 1 Kasten, Sessel
u. s. w. und allgemeiner Hausrat.
Liebhaber werden eingeladen.

Schöne Zwiebeln

empfehl't billigt
R. Hauber.

**Bitte
um Weihnachtsgaben.**

Der Unterzeichnete bittet auch in
diesem Jahr wieder um Zuwendung von
Gaben für die der Unterstützung sehr
bedürftigen Anstalten auf dem **Tempel-
hof.**

J. Baenschle.

**Nezgergenossenschaft
Calw,**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

In der Generalversammlung vom
20. ds. Mts. wurde die Auflösung der
Genossenschaft beschlossen. Die Gläubiger
der Genossenschaft werden aufgefordert,
sich bei derselben zu melden.

Calw, den 24. November 1890.

Der Vorstand:

Chr. Frommer. A. Ziegler.

V.-V.

Nächsten Montag bei Bierbrauer **Na u.**

Nächste Woche backt

Langenbrekeln

Bäcker **Hammer.**

Frische

Schellfische,

35 $\frac{1}{2}$ pr. Pfd.,

empfehl't

Carl Sakmann.

Feinsten Thee!

100 Gramm 80 $\frac{1}{2}$, empfehl't

J. Fr. Oesterlen.

Feinstes Mehl,

sowie

sämtliches zum Backen Erforderliche

empfehl't in schöner, frischer Ware

Aug. Schnauser's Dwe.

Gutkochende

**Bohnen, Erbsen und
Linsen**

empfehl't in bester Ware billigt

Wilh. Ringeter.

Unterhosen

für Herren und Damen, sowie

Kinderhöschen mit und ohne Leib

empfehl't in guter Ware billigt

Aug. Dollinger,

Mühlweg.

Kohlen.

Rußkohlen I. Sorte, gewaschen und

gesiebt, Braun-Rußkohlen I. Sorte,

die ganz zu Asche verbrennen, Anthracit

zu Amoritaner Defen, zerkleinerten

Gascoaks, sowie

gespaltenes dörres Holz

empfehl't

G. Naschold

im Bischoff.

Ein guterhaltener, 2stücker

**Kinder-
Stoßschlitten**



ist zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen
im Compt. d. Bl.

Der Kirchengesangsverein

wird am **1. Adventssonntag, den 30. Nov. 1890, abends 5 Uhr,** in
der Stadtkirche unter gut. Mitwirkung von Fräulein **Clara Eytel** aus Stutt-
gart, Hrn. Musikdir. **Speidel** und Mitgliedern der Kapelle des 7. Infanterie-
Regiments (Hrn. Musikdir. **Prem**) in Stuttgart, zur Aufführung bringen:

- 1) **Konzert für Orgel und Orchester** in G-moll von **G. F. Händel.**
- 2) **Requiem** in C-moll " **M. L. J. C. S. Cherubini.**
- 3) **Der 42te Psalm** " **Felix Mendelssohn-Bartholdy.**

Der Eintritt ist für Jedermann frei; für Kinder nur in Begleitung Er-
wachsener; Opferbüchsen sind aufgestellt und werden Beiträge zur Bestreitung der
Ausgaben mit Dank angenommen.

Die beiden hinteren Orgelthüren sind für die Mitwirkenden reserviert.

Bürgergesellschaft.

Nächsten **Samstag, den 29. November, abends 8 Uhr,**
wird Herr **Egmond Fehleisen** im Thudim'schen Saale einen **Vor-
trag** halten über:

„Ein Bild aus den Tagen der Calwer Zeughandlungs-Compagnie“.

Mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse, das dieses Thema für die
hiesigen Einwohner haben dürfte, erlauben wir uns, nicht nur unsere Mit-
glieder mit ihren Familien, sondern auch Nichtmitglieder hiezu
freundlichst einzuladen.

Der Ausschuh.

Veteranen-Verein Calw.

Am **2. Dezember** hält der Verein eine

Champigny-Feier

im Dreiß'schen Saale, wozu die verehrl. Mitglieder mit
ihren Familienangehörigen freundlichst eingeladen werden.
Anfang abends 7 Uhr.

Der Ausschuh.



Pfaff-Nähmaschinen.
Alleinverkauf dieser sehr be-
liebten und mit den neuesten Verbesse-
rungen versehenen Nähmaschinen bei
Louis Schill
a. Markt.



Passende Weihnachtsgeschenke:

Photographien auf Cartons

(Reproduktionen von Originalgemälden moderner Meister, Genrebilder etc.)

Emaillé-(Glas-)Photographien

in Visites, Cabinet-, Folio- und Quart-Format,

Photographieständer, Staffeleien,

feine Billet-Post-Papiere und -Karten

in verschiedenen Ausstattungen in eleganten Kartons und Kassetten,

Monogrammpapiere, Visitenkarten, Papeterien.

Emil Georgii.

Die bestbekannte
**Flachs-, Hanf- und Bergspinnerei, Weberei,
Zwirnerei, Bleicherei**
B ä u m e n h e i m
Post- und Bahnstation, Bayern,
liefert Lohngarn in bisheriger bester Qualität zu einem Spinnlohn
von nur **10 Pfennigen** per bayr. Schneller zu 1000 Meter.
Sendungen franko gegen franko!
Bedingung der Vereinigung der Lohnspinnereien.
Spinnmaterial als: Flachs, Hanf, Berg zum Lohner-
spinnen, Weben, Bleichen übernimmt:
**Herr Louis Schlotterbeck in Calw,
Chr. Stiegelmeier in Gehingen**
und wird best- und prompteste Bedienung im Voraus zugesichert.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager in:

Kinder- und Jugendschriften, Bilderbüchern, Gebets- und Andachtsbüchern, Klassikern etc. etc.

Alle in öffentlichen Blättern angekündigten Bücher sind bei mir vorrätig oder durch mich zu den gleichen Preisen zu beziehen.

Emil Georgii's Buchhandlung.

Zugleich empfehle ich mich zum Abonnement auf die **Gartenlaube, Dasein, Illustrierte Welt, Ueber Land und Meer** und sämtliche Zeitungen und Zeitschriften.

Geschäfts-Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter hat nunmehr sein

Gold- und Silberwarengeschäft

in Calw, untere Ledergasse Nr. 168

eröffnet und erlaubt sich den hochverehrten Einwohnern von Calw und Umgebung **Bijouterien** in Gold, Silber, Corallen, Granaten, Double und Trauerschmuck, **ketten** in Gold, Silber, Talmi und Nickel (weiß Metall), **Tafelgeräte und Bestecke** in Silber und schwer versilbert, **Buchbeschläge** in Silber u. s. w. u. s. w., bestens zu empfehlen.

Langjährige Erfahrung in der Bijouteriefabrikation und direkte Verbindung mit den Fabriken ermöglichen mir, die neuesten und solidesten gestempelten Waren billigt zu liefern.

Reparaturen fertige schön, prompt und billig.

Alt Gold und Silber kaufe zu den höchsten Preisen.

Hochachtungsvoll

C. A. Gengenbach.

Grosse Weihnachtsausstellung.

Meine diesjährige Ausstellung bietet eine reiche Auswahl in **Kinder- spielwaren**, als:

Soldaten, Kanonen, Trompeten, Wald- und Feuerweh-
hörner, Mundharmonikas, Trommeln, Säbel, Gewehre,
Helme, Festungen, Ausfüge- und Werkzeugkasten, Baukasten
in Stein und Holz, Fuhrwerke, Schiebkarren, Sandwagen,
Gärtnerwagen, Feuerspritzen, Eisenbahnen, Ringbahnen,
Blechbrunnen, Blechfuhrwerke, Botanischerbüchsen, Magnet-
suchen, Kaufläden, Schachtelwaren in Blech und Holz, Ge-
sellschaftsspiele, Zeichnen-, Mal- und Schablonenspiele,
Farbenkasten, Puppenköpfe und Gestelle, Schuhe und
Strümpfe, gekleidete Puppen in sehr schönen Sorten von
10 Pfg. an, Puppenzimmer, feine Möbelgarnituren und
einzelne Möbel, Puppensessel und Schaukeln, Puppenküchen
mit Einrichtung, Binn-, Blech-, Holz- und Porzellan-service,
sowie einzelne Gegenstände für Küchen und Kaufläden,
Kochherde von 60 Pfg. an, Damenbretter, Lotto-, Domino-
und Kegelspiele, Porzellanfiguren, Schafe, Pferde und Hasen
mit Fell, Christbaumlichter, Verzierungen und Lichter-
halter &c. &c.

Zu zahlreicher Besichtigung ladet ein

J. Fr. Oesterlen.



Samstag, den 29. Nov., halte ich

Mekelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

Schwämmle z. Ochsen.

G. Lutz, Stuttgart, Marienstr. 12 1/2,

empfehle seine

Kunstfärberei & chem. Waschanstalt

für Herbst- und Winterüberzieher, Herren- und
Damenkleider, sowie für Stoffe jeder Art
und sichert bei prompter Bedienung die billigsten Preise zu.

Gesl. Aufträge nimmt entgegen und besorgt bestens mein Schwiegervater
Hr. Louis Kempf z. Jungfer, Calw.

Druck und Verlag der A. Deischläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

Neue Sendungen

Ia. Gußstahl- Waldsägen

in schöner Auswahl empfiehlt billigt

Friedr. Müller a. Markt
(Inhaber G. Erbe).

Neben meinen bekannnten Kleider-
und Hemdentrikotstoffen habe ich eine
Partie

Tricot-Reste

mit kleinen Webfehlern, in schwarz, crème
und braun, zu Jacken, Damenmänteln,
Tailen und Kinderkleidern geeignet,
unter dem Preis abzugeben.

Rösle Uebelmesser.

Reines

Schweinefett,

per Pfd. 55 S., bei größerer Abnahme
billiger, empfiehlt

J. Fr. Oesterlen.

Empfehle meine



Sopha's und Divans

bei billigt gestellten Preisen

A. Hauser.

Auch ein alter Sopha wird billigt
abgegeben.

Kornbranntwein,

pr. Liter 70 S.,

Fruchtbranntwein,

pr. Liter M 1. 20,

empfehle höflich

Wirt Naschold.

In Filzschuwaren

jeder Gattung und Größe, ist mein Lager
vollständig sortiert, und empfehle solche
zu billigen Preisen

Louis Schill, Marktplatz.

Zu verkaufen:

ein fingerzäher und gut sprechender

Grau-Papagei

mit schönem Messingkäfig oder ohne dieses.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Zavelstein.

Ein tüchtiger

Schuhmachergeselle

findet Arbeit bei

J. Ad. Großmann.

H. Kulsheimer,

Pforzheim.

ist Käufer für alt Guß- und Schmeltz-
eisen, Zink, Kupfer, Messing und Blei.



Der

Anker-Pain-Expeller

ist und bleibt das beste Mit-
tel gegen Wicht, Rheumatis-
mus, Gliederreizen, Hüftweh,
Nervenschmerzen, Seitenstechen
und bei Erkältungen. Der beste
Beweis hierfür ist die That-
sache, daß Alle, welche mit an-
deren Mitteln Versuche machten,
wieder auf den altbewährten
Pain-Expeller zurückgreifen. Er
ist sicher in der Wirkung und billig
im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die
Flasche). Man hüte sich vor wert-
losen Nachahmungen. Nur echt mit
„Anker!“ Vorrätig in den meisten
Apotheken.

Elegante Ein- und Zweispänner- Schlitten,

ganz fertige und im
Rohbau, hat billig zu verkaufen

Fr. Stüber,
Biergasse.

Kinderschlitten hält vorrätig
Obiger.

Eine größere, noch wenig gebrauchte,
tannene

Wasserstande

ist zu verkaufen im Hause von Hrn.
Dreher Beil auf dem Marktplatz.

Schlittschuhe

von den gewöhnlichen bis zu den feinsten
Sorten in allen Größen empfiehlt billigt

Friedr. Müller a. Markt
(Inhaber G. Erbe).

Stuttgart.

Piano-Lager

von **Otto Hopf, Bergstr. 3 b**
empfehle neue und gebrauchte Pia-
ninos in allen Holzarten zu billigen
Preisen. Mehrjährige Garantie. Um-
tausch älterer Instrumente gegen neue.

ca. 450 St. für nur 3 Mark
incl. Kiste und Verpackung.
Portoersparnis 70 Pfg.

Christbaum-Confect

1 Sortimentliste delikates, großes
beste und reellste Ware
3 Kisten für 8 Mark geg. Nachnahme.
Ludwig Philippsohn, Dresden.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem **General-Agenten**
Johs. Rominger, Stuttgart,
oder dessen Agenten:

Ernst Schall am Markt, **Calw,**
Franz A. Decker in Weilderstadt,
Carl Böhrle am Markt in Leonberg,
Gottlob Schmidt, Nagold.

Vorrätig sind in der Druckerei ds.
Bl. zu haben:

Rechnungsformularen in Folio,
Quart und Oktav,
Zinsquittungen,
**Quittungen über geleistete Zah-
lung,**
Wechselformulare,

(Hiezu 1 Beilage.)

Feuilleton.

Das Totenschiff.

Nachdruck verboten.

Bericht über eine Kreuz- und Quersahrt auf jenem „Der fliegende Holländer“ genannten Seegepenst; gesammelt aus den Papieren des seligen Obermatrosen Geoffroy Fenton aus Poplar von **W. Clark Russell.**

(Fortsetzung.)

Sie machte mir diese Proviantstücke und ich verbarg sie in meiner Koje, zusammen mit einigen Biskuits, die dem Brack entstammten, mehreren Stücken gekochten Pöfel fleisches, einem kleinen Krug mit Mehl, einem kleinen Silberbecher zum Trinken und anderen kompakten und leicht transportablen Dingen, als da waren platte Bananenkuchen, wie sie der Schiffskoch in die Kajüte sandte, eine Flasche Marmelade von der Größe eines kleinen Kruges und des Aehnlichen mehr. Diese Sachen entwendeten wir, sie und ich, nach und nach von der Tafel und sie wurden nicht vermisst. Ich würde für eine Muskete mit Pulver und Kugeln gern einen Finger meiner Hand hingegeben haben; aber wenn überhaupt eine Waffentiste an Bord war, so wußten wir doch nicht, wo dieselbe zu finden wäre. Sie nähte mir vier Säcke zusammen, aber ich fand bald heraus, daß drei bereits die höchste Belastung sein würden, die man ihr klugerweise aufbürden konnte. Als ich dann dazu kam, mich nach Holz zu einem sie über Wasser haltenden Rahmen umzuschauen, vermochte ich nur fünf winzige Stücke aufzutreiben, und die Entwendung derselben war mit einem gut Teil Angst und Mühe verbunden. Ich mußte jedesmal einen Moment abpassen, wo ich mich für einen Augenblick unbeobachtet wußte, um das Stück Holz dann durch einen Stoß mit dem Fuße wie aus Zufall unter ein Geschütz oder in irgend einen Winkel zu schleudern, wo es liegen mochte, bis ich es unter dem Schutze der Nacht hinabtragen konnte. Alle diese Gegenstände versteckte ich unter dem Bett in meiner Koje, wo ich ihre Entdeckung kaum zu fürchten brauchte, da die Kabine meines Wissens niemals von Jemand außer mir betreten wurde.

Mittlerweile hielt die Brise — am dritten Tage — wacker aus, abgesehen von einigen Stunden flauer Atmosphäre und plattgedrückter See, worauf es mehr nach Westen umschlug und ein frischer, kräftiger Wind zu wehen begann, vor dem das Totenschiff unter vollen Segeln dahintrief, während das klare Wasser aus der rasselnden Pumpe hervorsprudelte und durch die Speigaten abfloß.

Indem ich unsere Lage nach dem Sturm, wie sie mir Vandebeden mitgeteilt hatte, in Betracht zog und aufmerksam den von uns seither gemachten Kurs verfolgte, hielt ich eine Art blinder Berechnung unseres Fortschrittes aufrecht — denn jetzt war ich im Stande, die Geschwindigkeit des Fahrzeuges ebenso richtig und genau mit meinem Auge zu ermessen als es das Log jemals angeben konnte — und wußte, als der fünfte Tag anbrach, daß wir gegen acht Uhr Morgens nur noch ungefähr zwölf Seemeilen von der afrikanischen Küste entfernt sein könnten, es sei denn, daß sich Vandebeden in seinen Berechnungen arg getäuscht hätte.

Meine Aufregung war nahe daran, mich zu übermeistern. Es bedurfte einer Willensstärke, wie ich sie mir früher selbst nicht zugehört hätte, um mein äußeres Benehmen zu jener ruhigen, gleichgültigen Haltung zu zwingen, die der Kapitän und seine Gefellen an mir zu sehen gewohnt waren. Glücklicherweise war Imogene immer zur Hand, um irgend welche Ausbrüche meiner Ungeduld oder Besorgnis zu beschwichtigen und zu zügeln.

„Daß sie ja nicht aus Deinem Benehmen Mißtrauen schöpfen,“ pflegte sie mir zuzusüstern. Van Bogelaar beobachtet Dich aufmerksam. Die geringste Veränderung in Deinem Verhalten würde seinen Argwohn erwecken und ihn wahrscheinlich veranlassen, Vandebeden derartig zu beunruhigen und gegen Dich aufzureizen, daß man Dich noch hier oder am Ufer erschläge.“

Wohlan, um acht Uhr an jenem Morgen konnten wir, wie ich bereits gesagt habe, nach meiner Berechnung nicht mehr als zwölf Seemeilen von der Küste entfernt sein. Der Wind hatte zwar etwas nachgelassen, aber es blieb immer noch eine frische Brise, und da die See ruhig und die Strömung unbedeutend war, so legten wir mit Hilfe der uns vor sich her jagenden Wogen stündlich doch immerhin unsere fünf und einen halben Knoten zurück. Doch nirgends ein Anzeichen, das uns die Nähe des Landes angedeutet hätte! Wohl flogen auf der Steuerbordseite einige Kaphühner mit uns entlang, jedoch hatte diese Art Seevogel das Schiff schon begleitet, als wir, sturmverschlagen, im fernsten Süden gesegelt waren, und ihre Anwesenheit konnte kaum mehr bedeuten als, daß wir „auf der Höhe“ des südafrikanischen Grenzlandes steuerten — ein Ausdruck, der einen sehr weiten Seebereich bezeichnen mochte. Der Ozean strahlte in einem ebenso tiefen, herrlichen Blau, als ich es jemals in der Mitte des atlantischen Meeres geschaut hatte. Meine Ungewißheit steigerte sich zur Qual, Besorgnis wurde zu Angst und zwar zu einer umso bitteren und heftigeren wegen des Zwanges, den ich mir auferlegen mußte. Es war offenbar kein Verlaß auf Vandebedens Berechnungen.

Kurz nach zwölf Uhr stand ich allein am vorderen Ende des Hüttendeckes, als mir gerade nach vorn am Horizont ein ferner, aber klarer Schatten bläulichen Nebels aufstieg. Ich beobachtete ihn eine Zeit lang in der Meinung, daß es wenig mehr als eine Verdüsterung in der Färbung des Himmels wäre, aber als ich mein Auge ein zweites Mal darauf richtete, entdeckte ich eine gewisse Festigkeit in den atmosphärischen Umrissen des Schattens, was unmöglich etwas Anderes als die schwache, zarte, nebelumhüllte Höhenlinie einer fernen, hügeligen Küste sein konnte.

Ich wandte mich freudig zu Imogene, aber sie hatte mir den Rücken zugekehrt und stand mit Vandebeden an der Steuerpinne, augenscheinlich beschäftigt, den Bewegungen eines Seevogels zu folgen, der standhaft mit uns entlang flog. Einer der Matrosen auf dem Vorderdeck schien den azurblauen Schatten auch zu sehen und machte zwei oder drei Andere darauf aufmerksam, und zwar auf jene

stumme, mechanische Weise, welche der Haltung und den Bewegungen der Schiffsmannschaft ein weit gespensterhafteres, gräßlicheres Gepräge verlieh als es die Leichenblässe ihrer Gesichter und das Klimmern unnatürlicher Lebenskraft in ihren Augen je hervorzubringen im Stande war. Sie näherten sich dem Schiffsschnabel, um vorwärts zu lugen, wobei sie in vollständiger Mißachtung aller Disziplin jedwedes Stück Arbeit, das sie gerade zur Hand gehabt haben mochten, liegen ließen. Es war ein klarer, heller Tag, über die ganze Scene flutete die reiche Pracht und Fülle des gesegneten, goldenen Sonnenscheins und funkelnd und strahlend warfen die schneeigen Wellenhäupter das Himmelslicht in tausendfacher, vielfarbiger Brechung zurück; dennoch verliehen die Gestalten jener Männer, die wort- und lautlos, in Stellungen phlegmatischer Betrachtung, mit an die Stirne gelegter Hand in die Ferne starrten, der ganzen Landschaft, dem ganzen Gemälde eine wilde, trübe Färbung, ein gräßliches Aussehen, und trotz des hellen Mittagsglanzes lag es wie eine Nebelschicht finsterner Melancholie auf unserem Fahrzeug.

Und auch ich stand gleich diesen unheimlichen Gefellen mit an die Stirne gelegter Hand da, die Blicke in den fernen Schatten bohrend. Blendend goß sich die Wunderpracht des goldenen Sonnenlichtes über die zitternden Gewässer aus, aber dieser schimmernde Schleier vermochte die festen Umrisse des nahen Landes, die mit der Zeit schärfer und deutlicher hervortraten, nicht zu verhüllen und ich wäunte schon die Krümmungen und Streifen binnenländischer, lustiger, von zarten Wolkenschichten umhüllter Bergeshöhen unterscheiden zu können.

„Land, Herr Fenton!“ schrie mir plötzlich eine Stimme ins Ohr.

Ich fuhr erschrocken zurück. Van Bogelaar stand dicht bei mir und deutete mit seinem blassen, lederartigen Zeigefinger in der angegebenen Richtung. Sein rauhes, verwittertes Gesicht war kalt und bewegungslos, obgleich es mich aus seinen Augen wie Bosheit und Schadenfreude angrinste.

„Ich sehe es, Mynheer,“ erwiderte ich kühl und abweisend.

„Das sollte doch Ihre englische Seele entzünden!“ rief er aus. „Ihre Landsleute würden Sie nicht mehr als einen zu ihnen gehörigen Matrosen ansehen, wenn Sie keine Sehnsucht nach dem festen Lande hätten. Dort giebt es keine Seekrankheit, Herr Fenton, keine hohlbrausenden Sturzseen mit gähnenden, grabesdunklen Rachen!“

Wäre der Mann von dieser Erde gewesen, so würde es mir wenig Mühe gekostet haben, ihn vor mir auf die Kniee zu bringen und mit einem Schlag zur Hölle zu befördern. Aber er war nicht von dieser Erde. Ruhig und leidenschaftslos fragte ich daher: „Mag dies wohl das Land sein, an dem der Kapitän anzu-legen gedenkt?“

„Gewiß,“ antwortete er knurrend; „ja, ja, die Holländer sind doch ganze Matrosen!“ — Ich dachte bei mir: Jawohl, wenn sie den Teufel zum Steuermann haben, mögen sie den richtigen Hafen wohl treffen. — „Sie werden sich natürlich freuen, ans Ufer gehen zu können, und wenn es auch nur für eine halbe Stunde wäre, nicht wahr?“ frug er, mich anblickend.

„Das ist eine Angelegenheit, über die allein Ihr Vorgesetzter zu entscheiden hat,“ entgegnete ich und wandte mich von ihm ab. Ein gedämpftes „Ha! Ha! Ha!“ brach von seinen Lippen, anzuhören wie der rauhe Ton einer unter Deck arbeitenden Säge. Imogene's scharfes Gehör mußte den Laut aufgefassen haben, denn sie sah sich hastig nach uns um. Und mich dünkte, er wäre noch weiter gedrungen, denn unmittelbar nach ihm tönte aus der Kajüte, gleichsam als ein Widerhall, jenes rauhe, düstere Getöse empör: „Wy zyn al verdomd!“

Die vierundzwanzigste Kapitel.

Wir gehen in einer Bai vor Anker.

Ich wußte damals nicht, welchem Teile der südafrikanischen Küste wir eigentlich zusteuerten, habe aber seitdem in Erfahrung gebracht, daß derselbe einige Meilen östlich vom zweiundzwanzigsten Meridian und ungefähr einhundertundsechzig Meilen von Kap Agulhas entfernt liegt. Als das Land zuerst in Sicht kam, war es, wie ich bereits gesagt habe, nur ein schwacher, langgezogener Schatten in dem Lichtblau des Himmelszettes dicht über dem Horizont.

Doch ehe die Mittagsstunde herankam, hatten wir uns um beinahe zwei Meilen genähert und die Küste lag nun in prächtigem Farbenkleide deutlich genug vor uns.

Bald nachdem das Land über der Seelinie aufgetaucht war, gesellte sich Imogene zu mir. So lange sie sich in Vandebedens Gesellschaft befand, hatte sie ihre Gefühle gewaltsam unterdrückt, jetzt an meiner Seite stürzten und tobten die verschiedensten Gemüthsbewegungen durch ihre Seele, erkennbar an den zitternden Nasenflügeln, den bleichen Lippen, dem jähen Farbenwechsel der Wangen.

Leise und mit einer Miene, die so ausdruckslos war als es der Aufruhr in meinem Innern nur immer zulassen wollte — denn Vandebeden und seine Maats standen ratschlagend dicht in unserer Nähe — flüsterte ich ihr zu: „Wenn wir so mit gleicher Geschwindigkeit weitersegeln, sollte unser Anker bei Einbruch der Dämmerung auf dem Meeresgrunde ruhen.“

„Was werden sie dann wohl beginnen?“ fragte sie zurück.

„Ich habe mir diese Frage schon selbst vorgelegt. Wären sie menschlich — von dieser Erde — so würden sie dann beinenden und Geschütz nebst Ladung an der einen Seite hinablassen, um durch Erleichterung des Schiffes das Led womöglich über Wasser zu bringen und sich so die anstrengende Arbeit des Pumpens zu ersparen. Doch hier gelten unsere Mutmaßungen Männern, welche weder tot noch lebend — und außerdem Holländer sind, ich meine, Leute schwerfälligen, apathischen Charakters. Vielleicht mögen sie auch das Tageslicht abwarten und sich bis dahin Ruhe gönnen, deren sie so viel haben können als sie nur brauchen, zumal sie alsdann im Stande sein würden, sich öfter als bisher an der Pumpe abzulösen.“

(Fortsetzung folgt.)

Preispanner-
litten,
tische und im
aufen
über,
gasse.
orrätig
Obiger.
gebrauchte,
nde
von Hrn.
tplay.
uhe
den feinsten
sieht billigst
Markt
rbe).
er
str. 3 b
achte Pia-
zu billigen
ntie. Um-
egen neue.
3 Mark
Berpachtung.
0 Pf.
es, großes
onfect
Ware
Nachnahme.
Dresden.
fern des
Glynd
on
erika
mpfer des
Glynd
nach
a
Agenten
tgart,
Calw,
derstadt,
eonberg,
nderei ds.
n Folio,
ete Zah-
Beilage.)

Der Ausverkauf meines Warenlagers

dauert fort und ist dasselbe besonders in

Herren- und Damenkleiderstoffen

noch gut sortiert. Ich lade zur Ansicht freundlichst ein und sollte niemand ver-säumen, seinen Bedarf gut und billig bei mir einzukaufen.

Die Frankfurter Musterkarte ist diesen Winter ebenfalls noch zur Benützung aufgelegt.

Chr. Im. Kraushaar.

Meine

Weihnachtsausstellung in Kinderspielwaren &c.

mit vielen Neuheiten ausgestattet, ist eröffnet.

Zugleich erlaube mir mitzuteilen, daß von heute an wegen Wegzugs ein-rezeller,

vollständiger Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers, bestehend in:

Glas und Porzellan, Regen- und Sonnenschirme, Spazier-stöcke, Ballfächer, Schreib- und Photographiealbums, Photo-graphierahmen, Brieftaschen, Schreibmappen, Portemonnaies und Cigarrenetuis, Hosenträger, ferner Uhrketten, Broches, Armbänder und Colliers, Haargabeln, Cravatten für Steh- und Umlegtragen, Papier-, Stoff- und Gummikragen, Schwämme, Friseur-, Aufsteck- und Reiskämme, Bürsten, als: Haar-, Kleider- und Bahnbürsten, Boden- und Wisch-bürsten,kehr- und Staubbesen. — Hüte, seidene und Tuch-mützen, Handkoffer und Reisesäcke, Mund- und Hand-harmonikas, Vogelkäfige, Kaffeebretter, Zucker- und Kaffee-büchsen, Schiefertafeln &c. &c.

zu sehr herabgesetzten Preisen stattfindet und lade hierzu Jedermann freundlichst ein, überzeugt, daß mein Lokal niemand unbefriedigt verlassen wird.

Achtungsvollst

P. Haag,
in Firma H. Haag.

Gütiger Beachtung empfehle ich meinen

Ausverkauf

von

Leinen und Halblinen, einf. und doppeltbreit, lein. Tischzeug, bl. Tisch- und Theedeken, Handtücher und Küchentücher und zeige gleichzeitig an, daß ich

weißlelene und bunte Taschentücher, sowie Muster sämtlicher Baumwollstoffe

fortführen werde.

E. Karsunky Wwe.

Calw.

Ernst Häberle, Schuhmacher & Wirt,

empfehlst sein großes Lager in allen Sorten

Schuhwaren



aus der Schuhfabrik Weil der Stadt zu nachstehenden Preisen:

Lange Stulpenstiefel aus bestem Rind- und Kalbleder	von M 13.50.
Rindlederne Rohrstiefel	von M 8.50 bis " 8.80.
Herrenzugstiefel	" " 8. — " " 8.80.
Damenzugstiefel	" " 6. — " " 6.80.
Damenknopfstiefel	" " " " 7. —

sowie Winterschuhwaren zu staunend billigen Preisen.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß jeder Artikel nach Maß bei ganz geringer Mehrberechnung ausgeführt wird. Jede Reparatur schnell und billig.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000 Umgängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. (1000 meter Fadenlänge = 9/10 Pfennig).

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und Tücher übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

Carl Sakmann, Calw. Fr. Bez, Liebenzell.

Wilhelm Kolb, Vorstadt,

bringt fein

Tuch- und Buckskinlager,

sowie seine fertigen

Juaben- und Herrenanzüge, Heberzieher, Hosen und Loden-Juppen

in den modernsten Mustern, für Stadt- und Landbewohner, höflichst in Erinnerung.

Meine Musterkarten der renommiertesten Häuser empfehle gefälliger Beachtung.



Erdöllampen!

Bestes Fabrikat, mit Flachs-, Rund- und vorzüglich Thüringia-Brennern,

einzelne Brenner, Schirme, Dochte und Cylinder

in nur prima Ware empfiehlt bei sehr billigen Preisen

J. Fr. Oesterlen.

NB. Eine Partie Hängelampen, pr. St. von M 1. 25 an, und Handlampen von 30 & an wird ausverkauft!

Künstliche Zähne

und Gebisse in bester Ausführung. Mäßige Preise. Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen zc. schonendst. J. Reih, Calw.

Kaiser's Brust-Carmellen

Beste Brust-Bonbons der Welt bei Husten, Heiserkeit, Atemnot, Brust- und Lungen-Katarrh. Allein acht zu haben per Pak. 25 & bei G. Stein, Apotheker.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 & und 80 & das Pfund in Postcoltis von 9 Pfund an zollfrei.

Ferd. Rahmstorff, Ottenfen bei Hamburg.



G. C. Kessler & Cie. Esslingen.

Hofliefer. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg. Liefer. Ihrer Kats. Hoheit der Herzogin Wera, Großfürstin von Russland.

Liefer. Sr. Durchl. des Fürstent. Hohenzollern, kaiserl. Statthalter in Elsass-Lothringen.

Älteste deutsche Schaumwein-kellerei.

Feinster Sect.

Gegründet 1826.

Christbaum-Confect!!

Versende hochf. Christbaum-Confect, reizende Neuheiten v. vorzügl. Geschmack für 3 Mk. 20 Pf. franco. 1 Kiste enthaltend ca. 450 mittlere Stück oder ca. 240 nur grosse Stücke, gegen Nachnahme oder Einsend. des Betrages (auch Briefmarken).

Porto, Kiste und Verpackung wird nicht berechnet! — Bei Abnahme von 3 Kisten nur 9 Mk. franco.

P. Seidel, Dresden, Ziegelstrasse 54.

Rein wollene gestrickte Herrwesten, Unterhosen, sowie

Kinderhöschen mit Leib, empfiehlt

G. Dingler, Stricker.

Strumpflängen werden solid und billig angefertigt bei Obigem.

Formulare:

„Nachweis eines Arbeits- bezw. Dienstverhältnisses“

(zum Zweck der Abkürzung der Wartezeit für den Anspruch auf Invaliden- oder Altersrente) sind zu beziehen von der Druckerei d. Bl.



CACAO CHOCOLADE

Feinstes Aroma Vorzügliche Qualität

CACAO CHOCOLADE

Rein lösliche ausgiebig 1 Pfund gibt 100 Tassen.

Bei mässigen Preisen.

STUTTGART

Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück, vers. gegen 3 Mark Nachn. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26.



CACAO SOLUBLE

Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT

Warum sind die echten Anker-Steinbalken so beliebt?

Weil sie nicht, wie andere Spielfachen, schon nach einigen Tagen wertlos sind, sondern den Kindern viele Jahre hindurch anregende und belehrende Beschäftigung gewähren, und weil sie folglich das auf die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil ferner auch den Eltern das Nachbauen der wahrhaft prachtvollen Vorlagen angenehme Unterhaltung bietet, und weil jeder Kasten ergänzt werden kann.

Dies ist aber bei feiner der aufgetauchten minderwertigen Nachahmungen der Fall, vor deren Ankauf dringend gewarnt werden muß. Wer nicht durch den Ankauf einer solchen schwer enttäuscht sein will, der weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht zurück. Illust. Preisliste gratis.

F. Ad. Richter & Cie. Radebeul.